

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 32 (1927-1928)
Heft: 19-20

Artikel: Verein der Freundinnen junger Mädchen : Tagung der
Bureauvorsteherinnen am 22. und 23. Juni 1928 in Montmollin sur
Neuchâtel

Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

glichen mit 1914, der Bundesrat also « eine Erhöhung » der Subvention von 2,5 Rappen gewährt, oder, gegenüber der Kaufkraft von 1903, eine *Herabsetzung der Bundessubvention um vielleicht 6 Rappen gesetzlich festlegen will*. Dabei kann er des Beifalls der Räte sicher sein, denn es ist zu bezweifeln, dass einer von ihnen diese Rechnung durchführen wird. Wichtig wäre, die Entwertungszahlen von 1903 bis 1914 festzustellen, so gut das noch geht, es würde sich ein betrübliches Bild darüber ergeben, was die Volksschule durch die Schwankungen der Kaufkraft des Geldes verloren hat. Landwirtschaft, Handel und Industrie haben sich in diesen Jahren durch die Preisänderungen, durch erhöhte Subventionen oder Zölle usw. den Schwankungen des Geldwertes angepasst, nur die Volksschule blieb schutzlos der Geldentwertung ausgesetzt. Sie, die Sparer und die Versicherten, trugen die Entwertung ihrer Guthaben.

Was der Bundesrat nun andeutet — eine « Erhöhung » der Bundessubvention an die Volksschule von 60 Rappen auf einen Franken — ist nichts anderes als eine Aufwertung. Und dabei ergibt sich, dass der Bundesrat mit seinen zweieinhalb Rappen an Kaufkraft Mehrauszahlung in 243 Jahren und anderthalb Monaten *das der Volksschule wieder zurückgegeben hat, was ihr seit 1914 vorenthalten worden ist!* (Wobei nicht inbegriffen ist, was ihr vor 1914 schon genommen wurde!)

Dabei ist vorausgesetzt, dass von heute ab der Geldwert nicht neuerdings wieder durch Geldvermehrungen ins Rutschen kommt!

Wollte der Bundesrat den vorenthaltenen Betrag jedoch bis zum Jahre 1950, also binnen zwanzig Jahren erstatten, so müsste er nicht bloss einen Franken, sondern 96 Rappen plus 30,38 Rappen jährlich auszahlen, also Fr. 1.26!

Was ist aus diesen Berechnungen, die man mit den obern Klassen aller Schulen durchrechnen sollte — mit Erklärungen! — für eine Lehre zu ziehen? Wohl die, dass nichts so sehr geeignet ist, Unrecht zu schaffen, die untern Volksschichten zu schädigen und die unlautern Elemente in der Wirtschaft zu begünstigen, wie die Schwankungen des Geldwertes, wie sie hervorgerufen werden durch die ungleichmässige Versorgung des Landes mit seinem wichtigsten Verkehrsmittel, dem baren Gelde. Und dass es für unser Volk ein unwürdiger Zustand ist, dass gerade darüber noch vielfach eine unglaubliche Unwissenheit herrscht. Sie in einem auch schulpolitisch wichtigen Falle nachzuweisen ist der Zweck dieser Zeilen. Es wäre gut, wenn sie in der Weise vervollständigt werden könnten, dass auch die Zahlen von 1903 bis 1914 beigebracht werden. Die Untersuchung würde dann ergeben, dass von einer « *Erhöhung* » der Bundessubvention gegenüber 1903 durch den bundesrätlichen Vorschlag keine Rede ist!

Verein der Freundinnen junger Mädchen.

Tagung der Bureauvorsteherinnen am 22. und 23. Juni 1928 in Montmollin sur Neuchâtel.

Es war ein glücklicher Gedanke, die Tagung in dem ob Neuchâtel gelegenen Montmollin zu veranstalten. Die halbstündige Morgenfahrt weckte frohe Stimmung und brachte die Teilnehmerinnen von Anfang an einander näher. Nach intensiver Vormittagsarbeit diente eine längere Mittagspause wohlthuender Entspannung und freier Aussprache, die Nachmittagssitzung konnte

SAFFA

I. Schweiz. Ausstellung
für Frauenarbeit

1^{re} Exposition Nationale Suisse
du Travail Féminin

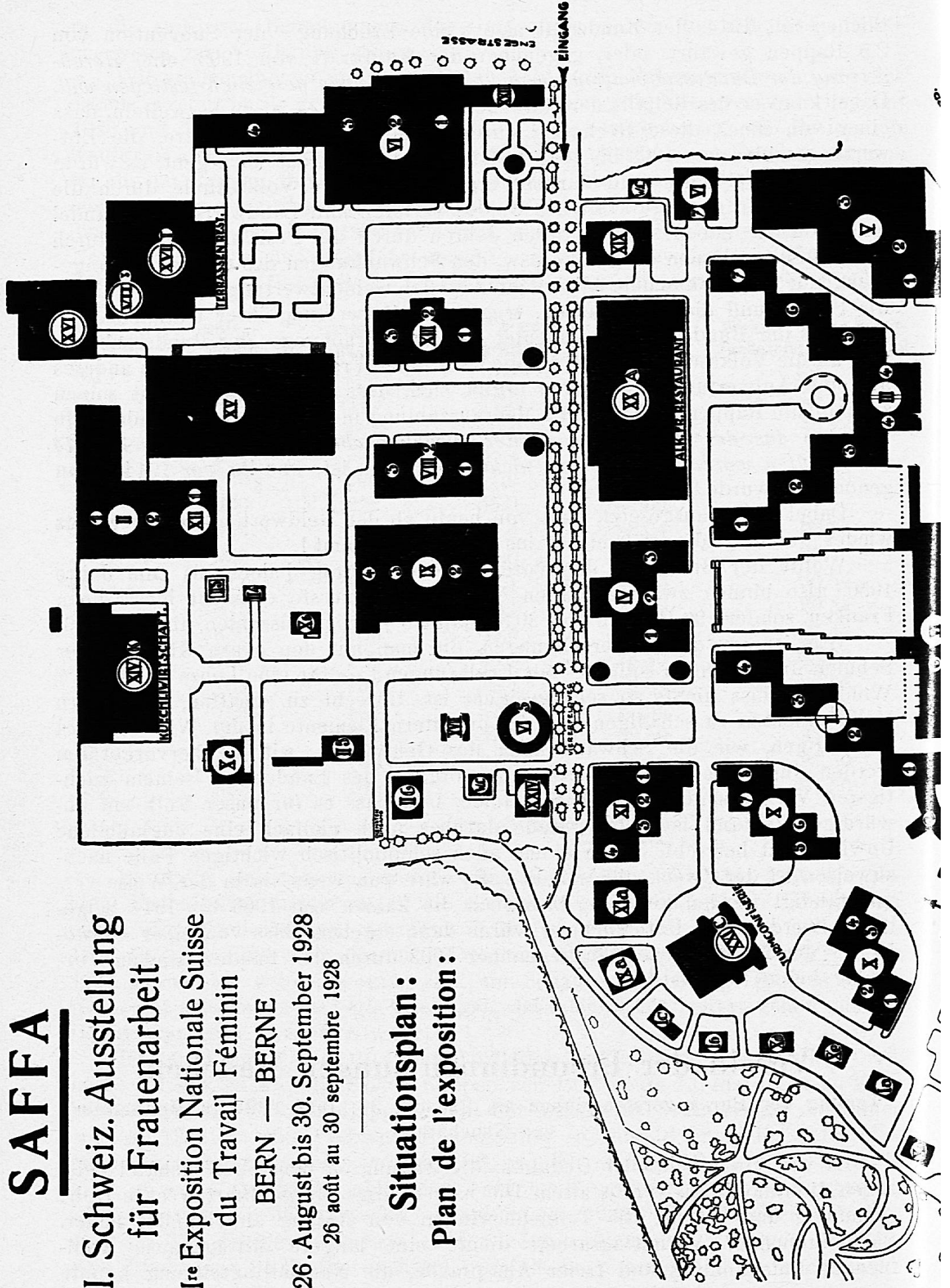
BERN — BERNE

26. August bis 30. September 1928

26 août au 30 septembre 1928

Situationsplan:

Plan de l'exposition:



Legende — Légende:

- I 1, 2, 3, 4 Hauswirtschaft. — Groupe Economie domestique.
 I a Schweiz. Verband für Wohnungsreform. — Société Suisse de l'Amélioration du logement.
 I b Wohnhaus der Architektin Lux Guyer. — Maison moderne de M^{lle} Lux Guyer, Architecte.
 I c Das Heim der Künstlerin (B. Züricher). — Le foyer de la femme-artiste (B. Züricher).
 II 1, 2 Landwirtschaft und Gartenbau. — Groupe Agriculture et jardinage.
 II 3 Speicher aus dem Emmental. — Vieux grenier exposé par les femmes de l'Emmental.
 II 4 Baselbieterhaus mit Bauerngarten. — Petite ferme de Bâle-campagne avec jardin.
 II 5 Bauernhaus mit Ökonomiegebäude. — Le foyer rural moderne de l'Union Suisse des Paysans.
 II 6 Schweineinstallung. — Etables.
 III 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Gewerbe. — Groupe Métiers.
 IV 1, 2, 3 Freie Kunst und Kunstgewerbe. — Groupe Beaux-arts et arts appliqués.
 V 1, 2, 3 Heimarbeit und Industrie. — Groupe Industrie et travail à domicile.
 VI 1, 2, 3 Hilfsmittel für Hauswirtschaft und Beruf. — Machines et produits facilitant le travail ménager et professionnel de la femme.
 VI 4 Raumkunst-Ausstellung. — Intérieurs modernes.
 VI 5 Das Gas im Haushalt. — Le gaz dans le ménage.
 VI 6 Die Elektrizität im Haushalt. — L'électricité dans le ménage.
 VI 7 Pavillon Persil.
 VII 1, 2 Handel. — Groupe Commerce.
 VII 3 Hotelwesen. — Groupe Hôtellerie.
 VIII 1, 2, 3 Wissenschaft, Literatur, Musik, Buchhandel. — Groupe Science, littérature, musique, librairie.
 IX 1, 2, 3, 4 Erziehung. — Groupe Education.
 IX a Kindergarten. — Ecole enfantine.
 X 1, 2, 3, 4 Soziale Arbeit. — Groupe Travail social.
 X 5, 6, 7, 8 Frauenbestrebungen. — Groupe Féminisme.

- X a Chalet des Schweiz. Zweigverbandes der internationalen kathol. Mädchenschutzvereine. — Chalet de la Branche Suisse A. C. I. Oeuvres pour la Protection de la Jeune Fille.
 X b Chalet des Schweiz. Vereins der Freundinnen junger Mädchen. — Chalet de l'Union Suisse des Amies de la Jeune Fille.
 X c Haus Berner Oberland. — Chalet de l'Oberland Bernois.
 X d Wochenendhaus Frau Heman, Basel. — Weekend-House de M^{me} Heman, Bâle.
 X e Wochenend- und Ferienhaus Frau Frutiger-Kaufmann, Oberhofen b Thun. — Habitation pour Weekend et vacances (M^{me} Frutiger-Kaufmann, Oberhofen/Thoune).
 XI 1, 2, 3, 4 Gesundheits- und Krankenpflege, Sport u. Turnen. — Groupe Hygiène: soins aux malades, sports et gymnastique.
 XI a Säuglingsheim. — Home des nourissons.
 XII 1 Aus dem Reich der Frau von einst. Ausstellung Schweiz. Trachtenvereinigung. — Rétrospective. Fédération Suisse des Costumes nationaux.
 XIII 1, 2, 3 Amateurarbeiten, Paramenten-Ausstellung, Auslandschweizerinnen. — Groupe Travaux d'Amateurs, Expositions de parements d'église, Femmes suisses à l'étranger.
 XIV K Küchehliwirtschaft.
 XV Kongreßsaal. — Salle de concerts et de congrès.
 XVI Verpflegungshalle. — Cantine officielle.
 XVII Terrassenrestaurant. — Restaurant-terrasse.
 XVIII Pavillon der Ligue Suisse des femmes abstinentes, Section de Montreux.
 XIX Ausstellungskino und Marionettentheater. — Cinématographe et marionettes.
 XX A Alkoholfreies Restaurant. — Restaurant sans alcool.
 XXI C Turmconfiserie. — Confiserie et tour.
 XXII 1, 3 Administrationsgebäude. — Bâtiments d'administration.
 XXII 2 Sanität und Polizei. — Police et service sanitaire.
 XXII 4, 6 Kassen, Haupteingang. — Caisses, entrée principale.
 XXIII Eingang „Enge“. — Entrée „Enge“.
 XXIV Feuerwehr. — Pompiers.

im nahen Wald abgehalten werden, wo von der drückenden Föhnhitze nichts zu spüren war. 16 Vorsteherinnen hatten sich eingefunden, um sich über ihre Erfahrungen bei der Stellenvermittlung auszusprechen, über die Schwierigkeiten und über die Mittel zu deren Abhilfe. Einen breiten Raum nahm die Behandlung des Dienstbotenproblems ein: wie kann dem Mangel an Dienstboten abgeholfen werden, wie gewinnen wir mehr Mädchen diesem Berufe? Wie sind unsere Hausfrauen aufzuklären, damit sie der Mentalität des heutigen jungen Mädchens mehr Verständnis entgegenbringen? Es wurde auf die Broschüre « Das Dienstbotenproblem », von Frau Hausknecht, St. Gallen, hingewiesen und deren Studium empfohlen.

Die Volontärin rief einer längern Diskussion. Es wurden die Nachteile beleuchtet, 14—15jährige Mädchen in eine fremde Umgebung mit fremder Sprache zu plazieren, die Schwierigkeiten auch für die Hausfrauen. Der Gewinn an Kenntnissen der Hausarbeit ist in der Regel ebenso gering wie der in der Sprache. Darum fand auch der Vorschlag, für das Welschlandjahr einen Dienstlehrvertrag abzuschliessen, keinen Anklang. Bei weitem vorzuziehen wäre eine hauswirtschaftliche Ausbildung von ein bis zwei Jahren unter einer tüchtigen Hausfrau, der sich eventuell ein Aufenthalt im Welschland anschliessen könnte.

Die Zusammenarbeit der Bureaux der Freundinnen untereinander und mit den Arbeitsämtern und den Berufsberatungsstellen bildete eine weitere Programmnummer. Die Freundinnen haben in den letzten Jahren lernen müssen, aus ihrer Zurückgezogenheit heraus zu treten und sich um allerlei Fragen des öffentlichen Lebens zu interessieren. Es kostete manchmal Ueberwindung, aber die neuen Aufgaben wurden doch übernommen: aus Pflicht gegenüber dem Vereine und seinen Bestrebungen. Gute Beziehungen zu den Arbeitsämtern sind anzustreben. Die Freundinnen können durch ihre Informationen wertvolle Dienste leisten und sollen Einfluss gewinnen, damit die Arbeitsämter bei den Plazierungen auf die moralische Eignung der Familien Wert legen. Geeignete Arbeit vermitteln und die jungen Menschen in eine Umgebung verpflanzen, die ihre Entwicklung möglichst glücklich beeinflusst, beide Momente beanspruchen unsere volle Aufmerksamkeit.

Ein wichtiges Gebiet der Freundinnenarbeit bilden die Erkundigungen über Stellen und Dienstmädchen, eine äusserst heikle Aufgabe, die mit Ernst und Takt durchgeführt werden muss. Mit dem Ausland verkehren die meisten Bureaux, doch bestehen in Neuchâtel und Basel besondere Bureaux, die sich nur mit der Auslandplazierung befassen. Ueber deren Werden und Wirken orientierte ein kurzer historischer Ueberblick der Nationalpräsidentin. Vor etlichen Dezennien kamen junge Schweizerinnen (Schweizerkinder von 12 Jahren sogar) als Gespielinnen oder Kindermädchen nach dem Ausland, besonders von Neuenburg nach Preussen. Ohne irgendwelchen Schutz kamen diese jungen Mädchen in fremde, meist anderssprachige Gebiete. Oft mag es gut gegangen sein und mag das Verhältnis Arbeitgeber und Arbeitnehmer befriedigt haben — hätte man sonst immer wieder Schweizerinnen verlangt? — aber manches arme Menschenkind fiel, verlassen und heimwehkrank, ins Unglück. Heute wird für jedes Mädchen, das sich an die Freundinnen wendet, gesorgt: Man zieht Erkundigungen über die Stellen ein, man erteilt den jungen Reisenden Ratschläge und meldet sie den Bahnhof- und Hafenagentinnen an. In Neuenburg muss jedes auswärts plazierte Mädchen dem Polizeidepartement gemeldet werden, welches dem schweizerischen Konsulat des betreffenden Landes Anzeige erstattet. Damit

ist jede Gewähr zum Schutze des Mädchens geboten. Ausserdem wird — besonders von den französischen Freundinnen — gewünscht, dass ihnen Meldung erstattet werde, wenn ein Mädchen eine Stelle an ihrem Wohnorte angetreten. (Angesichts des grossen Mangels an Köchinnen und selbständigen Mädchen bemühen sich die Vorsteherinnen, solche von der Ausreise abzuhalten.)

Man stand unter dem Eindrücke, dass mit Ernst und Freude gearbeitet werde. Und wenn die Vorsitzende in ihrem Eröffnungswort nach Beleuchtung der Schwierigkeiten bei der Stellenvermittlung den Vorsteherinnen äusserste Gewissenhaftigkeit zur Pflicht machte, und wenn am Schlusse wieder betont wurde: es gilt, das Vertrauen der Frauen und Mädchen zu erobern und zu sichern, so bedeuteten diese Worte wohl für alle, an die sie gerichtet, eine Aufmunterung, weiter zu schreiten auf der betretenen Bahn.

Es wurde dankbar anerkannt, dass die Mitglieder des Zentral- und des Nationalvorstandes sich zur Tagung eingefunden und damit ihr Interesse an der Arbeit der Bureauvorsteherinnen ausgedrückt haben.

Die Berner Alpen und der Mont Blanc leuchteten im Abendsonnenschein zum Abschied und liessen die Schweizerinnen froh werden dieses schönen Erdenfleckens.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Rüdlinger Ferienkurs der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft. Der diesjährige Sommerkurs findet vom 5.—12. August statt. Als Referenten und Teilnehmer an dieser Woche konnten gewonnen werden Herr Dr. med. *E. Jung*, der als Nervenarzt und Psychanalytiker über « Geistige Hygiene » sprechen wird. Herr Pfarrer *A. Burri* (Büren) spricht über das Verhältnis zwischen « Christentum und Psychanalyse ». Sehr begrüsst wird sicher von allen Teilnehmern des letztjährigen Frühlingskurses, dass der Psychologe und Graphologe *O. W. Ochsenbein* wieder gewonnen werden konnte; sein Thema interessiert, wie auch das von Herrn Dr. E. Jung, jeden als Persönlichkeit so gut wie als Lehrer, der seine Kinder verstehen lernen möchte. Ein Bericht über die Lehre von der « Desuggestion » von Prof. Tietjens wird durch Herrn *Fritz Schwarz* erstattet. Diese Theorie scheint berufen, in vieler Hinsicht abklärend zu wirken. Endlich hat der bekannte feinsinnige Musiker Pfarrer *E. Burri* (Reutigen) seine Mitwirkung zugesagt. Wer schon einer seiner volkstümlichen Klavierabende miterleben durfte, wird sich besonders darauf freuen. Die Leitung der Rhythmik liegt diesmal in den Händen von Fräulein *Schlafke* aus Kray, einer gründlichen Kennerin der verschiedenen Methoden. Anmeldungen und Anfragen für den Kurs sind an die Geschäftsstelle der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft in Bern zu richten. *Sch.*

13. Kongress des Weissen Bandes, Weltbund abstinenter Frauen (*World's Woman's Christian Temperance Union*). Vom 26. Juli bis zum 1. August wird diese Tagung unter dem Vorsitz von Miss Anna Gordon in Lausanne stattfinden. Freitag, 27. Juli, vormittags 10 Uhr, wird der Ehrenpräsident des Kongresses, Herr *Bundesrat Chuard*, die Versammlung im Namen des hohen Bundesrates begrüssen. Die Verhandlungen und Vorträge finden in der Universität Lausanne statt. Als Kongreßsprachen gelten deutsch, französisch, englisch. Uebersetzung nach Möglichkeit. Tätigkeitsberichte aus den 51 Ländern, die